

Offizin. Auf diese Weise sich hauptsächlich beschäftigt, starb er den 2. Aug. 1548. Ob aber dieser *Nhaw* wirklich Cantor war; ob die Cantorstelle selbst schon zu dieser Zeit förmlich bestand, läßt sich schwer entscheiden; denn es findet sich, aller darauf gewandten Mühe ungeachtet, eine Lücke bis zum Schluß des 16. Jahrhunderts. Und demnach, bis jenes aufgeheilt, muß nothwendig der, nicht allein um die Tonkunst, sondern auch um die Wissenschaften vielfach verdiente *Sethus Calvisius* (*Calwik*), geb. zu Gorschleben in Thüringen 1556, als der erste Cantor genannt werden. Ganz unbemittelt kam er auf die Universität nach Leipzig, und war bald so glücklich, sich durch seine erlangten Kenntnisse in der Musik so bekannt zu machen, daß er die Stelle als Musikdirektor an der Universitätskirche erhielt. Doch da dies Amt bloß als ein Zuschuß bei seinem Studiren angesehen werden konnte, so verließ er alsbald Leipzig, und nahm 1582 das Cantorat in Schulpforte an. Endlich erhielt er das ehrenvollste Zeugniß seines ehemaligen guten Betragens in Leipzig, indem ihn der dasige Stadtrath zum Cantor und Kolleger an der Thomasschule ernannte. Diesen Ruf nahm er 1594 mit Freuden an, ob ihm zwar auch zu gleicher Zeit Professorstellen zu Frankfurt und Wittenberg angetragen wurden. Er begann sein Amt den 19. Mai 1594 mit einer herrlich ausgeführten Musik in der Thomaskirche, und verließ sein liebes Leipzig nicht eher, als bis ihn der Tod den 24. Nov. 1615 abforderte. Dieser Mann verdient aber um so mehr alle Achtung, da er durch sein Beispiel jenes Vorurtheil so ganz vernichtet, als ob die Musik ihre Liebhaber und Ausüher an gründlicher Erlernung anderer Wissenschaften verhindere. Denn nicht allein einer der gebiegensten Theoretiker

der Tonkunst, war er auch, wie schon oben gesagt, in der That ein höchst gelehrter Mann. Voller zwanzig Jahre wandte er ununterbrochen mit aller Anstrengung und höchst-n Scharfsinn auf das Studium der Chronologie und Astrologie und mit nicht geringerm Fleiße auf die lateinische Sprache, und wie glücklich er das Chaos, in welchem sich bis zu seiner Zeit die Zeitberechnung befand, auseinander setzte, dies bezeugen *Scaliger*, *Casaubon*, *Patauvus* u. a. m. Ein wohl verdientes Denkmal setzte diesem unermüdblichen Forscher der würdige Rector und Professor *Kost* in dem Programm zur Einladung auf die Rede am Sylvesterabend 1804. (*Oratio ad renovandam Sethi Calvisii memoriam.*)

Der Nächste, der nicht minder als *Calvisius* alle Achtung verdient, ist *Johann Herrmann Schein*, geb. zu Grünhayn den 20. Januar 1586. Welchen Namen er sich überhaupt machte, erhellt vorzüglich auch daraus, daß er einer von den drei berühmten S Buchstaben war, worunter man damals die drei großen Komponisten *Schück*, *Scheid* und *Schein* verstand. Seine Studien machte er in Dresden, Schulpforte und Leipzig. 1613 erhielt er die Kapellmeisterstelle in Weimar und darauf 1615 die als Cantor in Leipzig und Nachfolger des *Calvisius*. Eine große Menge gedruckter Werke geben von seinem Fleiße und Talent noch ein rühmlich Zeugniß, und zu bemerken möchte noch insbesondere seyn, daß er nicht allein der Dichter und Komponist folgender Kirchenlieder seyn soll: Ach, Herr, mich armen Sünder — Also heilig ist der Tag — Wer Gott vertraut — Nachs mit mir Gott nach Deiner Güte — sondern auch der Herausgeber des ersten Leipziger Choralbuchs ist, welches 1627 in 8.